



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7. Wie oft das heilige Sacrament zu geniessen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

eraments gleichsam zur Gottheit nahet/ Christo in ihm selbst/ wie der H. Augustinus sagt/ verschönet / und demselben seine Ehr erweisen. Parce in te Christo, suspice in te Christum. Und sich hüten/ daß nicht von ihm könne gesagt werden/ was Thren. 4. geschrieben: Die jenigen welche Eßlich und zart auffgezogen/ haben sich mit abschewlichen und unflätigen Sachen gespeiset.

Die Vierte ist / daß man sich nit allein am Tag/ an welchem man das H. Sacrament genossen/ in obgemelter Sachen übe; sondern auch die folgende Tag/ und dieser Wohlthat nicht vergesse. Also pflegte der Heil. Franciscus Borgias Herzog in Gauden/ ungeachtet daß er in der Ehe lebte/ alle acht Tag zum H. Sacrament zu gehen/ und den Donnerstag/ Freytag und Sambstag sich zur Nießung des H. Sacraments zubereiten / den Sonntag brachte er ganz mit Eßlich zu / den Montag Dienstag und Mitwochen / bedanckte er sich für eine so grosse Wohlthat; wie anderstwo gesagt: viel seynd welche diese Weis mit ihrem grossen Nutz angenommen und sich darin üben.

Der 7. Punct oder 5.

Wie oft ein frommer Christ das H. Sacrament des Altars genieffen soll.

Wie befindet sichs daß etliche Christen gar zu wenig / andere aber gar zu viel thun: dan etliche gar selten zum H. Sacrament des Altars gehen/ nicht auß Ehrerbietigkeit; sondern damit sie sich nit verbinden/ ein eingezogenes Leben zu führen; oder diereil sie mit die Mühe / und Zeit nehmen

wollen sich dazzu obgemelter Lehr gemäfs bereiten wollen; oder auch diereil sie sich zu viel mit weltlichen zeitlichen Geschäften beladen/ und fast anders nichts gedencen. Andere thun hergegen das Widerspiel / und wolten/ wan es bey ihnen stünde/ alle Tag das H. Sacrament genieffen; damit man sie also entweder für heiliger und andächtiger halte; oder diereil sie einen besondern innerlichen Geschmack und Trost darin empfinden; oder diereil sie einen grossen Nutz darauff schöpfen/ oder auch endlich diereil sie eine besondere Veränderung ihres Lebens nach der Nießung des H. Sacraments zu spühren pflegen.

Ich weiß mich noch wohl zu erinnern/ wie ich mich vor etlichen Jahren in einer Versammlung unterschiedlicher / und andächtiger Person / und Lehrer der heiligen Schrift / auff einer hohen Schul befinden thate / da man viel Wesens und Geschrey machte/ oder hart miteinander über die Materie und Frag striete: dan etliche waren der Meinung und verthätigten steiff/ daß man alle die / so sich keiner Todtsünden bewust/ täglich das H. Sacrament zu genieffen / ermahnen mögte/ und daß einer (ungeachtet/ daß er viel Verwirrung und Aufschweifung des Gemüths habe / daß er mit vielen Haus- und andern weltlichen Geschäften verwicklet sey) alle Tag das H. Sacrament des Altars empfangen könne; daß es unnöthig sey seine lästliche Sünd zu diesem End zu beichten; ja daß einer solches so gar ohne Vorwissen / oder Gutheiffen seines Beichtvatters thun möge. Diewegen dan solche Meinung fast von allen / welche in gemelter Statt oder Orth/ da solcher Streit under den Gelehrten gehalten würde / für gut erkant/ und mit der That geübet/ in-

hh 3 son

P.
Aufhren
ol. I.
ars II



sonderheit von denen/welche die furnembste und vollkommeste Andacht viel mehr in dem stellen/das man oft und vielmahl / (es geschehe wie es wolle oder könne) als in dem das man selten / aber mit grösser und genauwer Vorbereitung/ das H. Sacrament empfangt. Dieweilich aber meines Theils besorge / das nicht viel auf ihnen mit ihrer täglichen Niesung des Heil. Sacraments sich endlich betrogen finden / und weniger Gott gefallen als andere; welche nur allein einmahl in der Wochen / oder in einem Monat mit gebührender Vorbereitung das H. Sacrament geniessen; also will ich hievon einem frommen Christen gute Lehr und Anleitung geben.

Die erste Lehr/ins gemein von der Sachen zureden / ist / das man wohl die fromme Christen ermahnen könne/ offtmahl das H. Sacrament des Altars zu empfangen: dan ich halte das für/das die Meynung Christi/ welcher das Heil. Sacrament eingesetzt. Hiezu bewegt mich / 1. Das H. Vatter Unser/in welchem uns Christus lehret / und will das wir das tägliche Brod (Super substantialien) welches der Heil. Cyprianus tract. de oratione Dominica. Vom Heil. Sacrament des Altars verstehet / begeren sollen. Es wird aber Panis substantialis genant/nach Meynung des H. Hieronymi. dieweil es in der Gürtrefflichkeit alle andere Creaturen übertrifft. Zu dem so sagt der H. Ambrosius lib. 5. de Sacram. cap. 4. Si quotidianus est, wan es ein täglichs Brod ist/warumb geniegestu dan solches nur einmahl im Jahr? 2. Dieweil das Sacrament under der Gestalt des Brods eingesetzt/dessen der Mensch täglich zu seiner Nahrung vonnöthen hat. Das Fleisch/die Fische/Eyer/ und dergleichen haben ihre gewisse Zeit und Tag im Jahr. 3. Der Leib

muß offtermal gespeiset werden / dieweil die natürliche Hitze und Wärme im Menschlichen Leib / allgemach die Feuchtigkeit in demselben verzehret / und deswegen wider von der Speis und Tranc muß ergänzet werden. Gleich wie nun die natürliche Wärme in unserm Leib/ wie gesagt / die Feuchtigkeit im selbigen verzehret; also thut auch geistlicher Weis die Hitze der eigenen Lieb in unser Seel/ und muß was in demselben abgethet/durch diese Speis wider ergänzet werden. 4. So lebt der Mensch in einem stätigen Krieg / und wird offtmahl im selbigen verletzet; die Wehr aber sich zu vertheidigen / und die Argney / solcher Wunden zu heylen / befinden sich in der Niesung des Heil. Sacraments. 5. Unser Herr und Heyland begeret gar heftig von uns/das wir uns täglich seines Leidens und Sterbens erinnern; insonderheit aber das wir solches in der Niesung des H. Sacraments thun. 6. Dergleichen begeret er von uns / das wir in den Tugenden zunehmen und wachsen / darzu uns das H. Sacrament grosse Krafft und Nahrung gibt; gleich wie dem Leib die außersliche Speis seine Krafft und Nahrung zu geben pflegt. Die H. Aposteln/welche wie wir zu verstehen / die Meynung und den Willen des Meisters wohl wisten/vergönten den Christen in der angehenden Kirchen Gottes / alle Tag das H. Sacrament zugeniesen / wie auß den Geschichten der Apostelen bekant. Zu dem so sagt der H. Hieronymus/das zu seiner Zeit die Christen zu Rom und in Hispanien/alle Tag zum H. Sacrament gehen thäten; von welcher Gewohnheit der Heil. Ambrosius und Augustinus niemand abgehalten. 8. Durch die Niesung des H. Sacraments empfanget der Mensch die göttliche Gnad/ seine muthwillige Begierden

ten im Zaum zu halten / er über sich in den Tugenden / und wird mit vielen andern Gaben begnadet / davon ich art. 1. p. oder s. 2. geredt; je seltener aber man diß H. Sacrament genießet / je weniger man der göttlichen Gnaden theilhaftig wird; neben dem spürt man gemeinlich an denjenigen / welche nur ein oder 2. mahl im Jahr zum H. Sacrament gehen / keine grosse Andacht. 9. Weiter so sagt der H. Laurentius Iulianus, daß derjenige / welcher den H. Herrn Jesum bey ihm haben / und seiner Gegenwart genießen kan / und dasselbe nit thut / kläglich zu verstehen gebe / daß er wenig nach ihm frage. Von den Krankheiten zu reden / so wissen wir daß das vier und dreytägige Fieber gemeinlich nicht gefährlich wie daß stätige Fieber zu seyn pflegt; daß Gegenspiel ist an der Verfassung des Heil. Sacraments / dan die vollkommene Gesundheit der Seelen nit gleich erlangt wird / wan man nur ein oder 2. mahl / sonderen offermahl das Heil. Sacrament genießen thut; welches GOTT meiner Meinung nach / zu verstehen gebethäte / als er dem Josue befahl / daß er 7. mahl mit der Laden des Bundes / umb die Stadt Jericho gehen / und also die Mauern derselben fallen sollte; durch daß siebenmahl wird in Heiliger Schrift eine grosse Zahl verstanden / durch die Stadt Jericho wird die Begierlichkeit des Fleisches / durch die Laden des Bundes aber das Heil. Sacrament zu verstehen gegeben; welches wan es siebenmahl / daß ist oftmal genossen wird / gemelte Begierlichkeit dempffet / oder zu Boden wirfft. 10. Eben diß ist die Meinung aller Heiligen GOTTes. Der H. Augustinus sagt: Accipe quotidie, quod tibi prodest, &c. Nim und genieß alle Tag / was dir alle Tag nützlich ist; lebe der Gestalt / daß du würdig sehest dasselbige

alle Tag zu genießen. Item so schreibt der Gelehrte Vennadius. Ich rathe und ermahne einen jedwederen / daß er alle Sonntag das H. Sacrament genieße / wofern er willig sich von den Sünden zu enthalten. Widerumb so vergleichet der H. Augustinus die / so oft das H. Sacrament auß Liebe genießen / mit dem Zacheo; andere aber / welche es selten genießen / mit dem Evangelischen Hauptman / welcher auß großer Demuth bekennete / daß er nit würdig / daß Christus zu ihm kommen sollte. Der Heil Thomas von Aquin haltet es für besser / daß mans oft auß Liebe genieße / als daß man sich auß Furcht darvon enthalte; dan es ist besser sich allein einmahl in der Liebe / als sonst oft in anderen Tugenden üben. Der H. Chrysostomus beklagt sich darüber / 61. ad pop. daß man so selten das H. Sacrament genieße. und sagt / O con uerudinem! O praesumptionem! ach was für eine Gewohnheit! was für eine Vermessenheit! vergebens wird diß Opfer ein Opfer genant / wir gehen umbsonst zum Altar / dieweil niemand kommet diß Heil. Sacrament zu genießen. Die Versammlung der Väter und Vorficher der Kirchen zu Tr. dem gehalten / wünschet und begert / daß die Christen in der Mess / welcher sie bewohnen / nicht allein innerlich in ihren Herzen / sonderen auch äußerlich das H. Sacrament genießen sollen.

Die 2. Lehr ist / daß es besser sey seltener und mit grösser Vereitung; als oft / ohne besondere / und mit schlechter Vereitung das H. Sacrament genießen. Ich rede allhie nicht von denen / welche in einer Todtsünd zum H. Sacrament gehen; dan die solches thun / begehen eine grosse Sacramentschand / oder schänden diß H. Sacrament: davon ein jeder Christ einen Grausen haben soll /

P.
Vuffren
ol. I.
aus II

soll/wie ich cap. 5 art 7. gesagt. Ich rede allein von denen/welche mehr mit als lässliche Sünden auff ihrem Gewissen haben/welche wissen daß solche Sünden die Gnad des H. Sacraments nit verhindern/ und deswegen ihnen kein Gewissen machen; ja wenig darnach fragen ob sie sich auff ihr bestes und gnaweste daz zu bereiten oder nit; ob sie sich zuvor daz zu schicken/und nach der Nießung in gebürlicher Dancksagung auffhalten. Und also diß H. Sacrament vielmehr auff Gewohnheit genießet / als auß Begird sich mit Christo zuvereinigen/und ihm in seinem Leben nachzufolgen.

Endlich so sage ich/ daß es viel nützlicher und rathfamer sey / daß man ohne lässliche Sünd; ohne Lust / und Neigungen zu denselben mit gebührender und fleißiger Vorbereitung seltener das H. Sacrament genieße / als daß man mit lässlichen Sünden oder Lust zu denselben/ ohne gebührende Vorbereitung (etwan auß Gleisneren/Eytelkeit/oder anderen Bedencken) oder auch mit einem verwirretem Gemuth / und in weltlichen Sachen verwickletem Herzen/ mit eytelen unreinen Gedancken/ohne Sorg in den Tugenden zu zunehmen/von lässlichen Sünden abzustehen/das Heil. Sacrament des Altars genieße. Kommet diß einem oder dem andern seltsam vor/so bitte ich ihn/ daß er folgende Ursachen und Bewuß bey ihm erwegen/und durchaus denen / welche lieber oft und ohne gebührender Vereitung/ als selten / und mit möglichste Vereitung zum H. Sacrament des Altars gehen/ mit nichten folgen wolle.

Die erste Ursach ist. Dierweil alle heilige Personen/ so andere zur Nießung dieses H. Sacraments ermahnet haben / von ihnen begereten / ja ihnen befohlen / daß sie solches mit größter Ehrerbietigkeit thun

soltens ohne solche Ehrerbietigkeit aber nicht den sie ihnen nimmer gerathen haben zu diesem H. Sacrament zu gehen; diese Ehrerbietigkeit aber bestehet furnemblich in dem daß man ohne alle Sünd zu diesem H. Sacrament gehe; wie auß den vorangeregten Worten des H. Augustini und Gemadly klärlich zusehen ist. Einmahl allein den Leib des HERREN mit möglichlicher Ehrerbietigkeit empfangen ist rathfamer und nützlicher/als daß man ihn hundertmahl / mit Unehrebietigkeit genieße. Nun aber ist klar/daß ihn der jenig / welcher in lässlichen Sünden / und ohne gebürliche Vorbereitung dasselbige genießet/mit Unehrebietigkeit empfanget; dan gleich wie es ein jeder grosse und sträffliche Unehre ist/daß man den Leib des HERREN in einer Todtünde empfanget/also ist es eine geringe Unehre in einer lässlichen Sünde denselben genießen. Deswegen sagt der H. Anselmus/in cap. 11 ep. 1. ad Corinch. daß der jenige / welcher unterschiedliche viel lässliche Sünden auff ihm hat/und dieselbe nicht gebeichtet/etliche massen unwürdig das H. Sacrament des Altars genieße. Weiters so sagt auch der Heil. Augustinus : lib. 3. de Eccl. dog. cap. 53. Habentem adhuc voluntatem peccandi,&c. Wer den Willen zu sündigen behaltet / wird vielmehr durch die Nießung des H. Sacraments verunreiniget und beschweret/als erleichtert und gewühbert; und dieses sag ich nicht von den Todtsünden/sondern von den lässlichen. Was wäre es einem grossen König/oder Herrn für eine Ehr/wan du ihn in einen Saal einführen woltest/welcher mit den Wildern seiner Feind hin und her behangen ist? oder in welchem etwas anders vorhanden/welches ihm einen Unwillen machen könnte. Nun weiß man wohl daß Christus der Schöpfer

nig aller Königen und Herr über alle Herrn/ und nie vor keinem Ding einen grössern Unwillen und Grausen empfinde / als vor der Sünd/ was thustu ihm dan für eine Unehre und Spot an / daß du ihn in dein Herz auffnimmest / welches voller lästlichen Sünden/welche die ärgste Feind C. H. S. G. send? Dieweil sie ihm und dem Willen seines Himmlischen Vatters grad zuwider; je öfter du ihn nun in lästlichen Sünden empfangest/ je grösseren und mehreren Verdruß du ihm machest / und Ursach gibst sich über dich zu beklagen; Ja mit Unwillen zu dir zu kommen. Wer nicht heilig ist/ der sich nicht zum Tische des Herrn nahen/ spricht Chrylasmus 6. ad pop.

Die andere Ursach ist/ daß ob ich wohl geschehe/ daß diejenigen/ welche mit einer geringen und schlechten Unehre öftermahl das H. Sacrament genießten/ die Gnaden/ welche die H. Sacrament zu geben pflegt/ empfangen; so bedüncket michs doch dienlicher und rathamer zu seyn / daß sie mit alle Tag/ noch so oft zum H. Sacrament gehen / es sey dan Sach/ daß sie von solcher Unehre ablassen wollten? dan wan die Christliche Kirch/ wegen der Unehre/bietigkeit/ verboten den kleinen Kindern nach der Tauff das Heilige Sacrament des Altars / (wie es vor Zeiten der Brauch) mit mehr zugeben / ungeachtet daß die Gnad/welche sie in der Tauff empfangen/ sehr hiedurch vermehret würde; dieweil sie die Ehrerbietigkeit/ welche diesem H. Sacrament gebüret/ höher schätzt/ als den Nutzen der kleine Kindern/ welche in ihre gleichfalls unvernünftigen kindischen Alter/ ohne Erkantnus was sie thäten die H. Sacrament genossen. Item wan die Christliche Kirch weiters/ zu Zeit eine oder dem andern zur Straff/ wegen grober und schwerer Sünden / dieß Messung des H. Sacraments/

R. P. Sufferen, 2. Band.

so gar biß an sein letztes Sterbstündlein/ verbieten kan/ (ungeachtet daß solche Sünd mit gebührender/ und herglicher Bererung nunmehr vor längsten abgebüßet/ und keine Verhinderung vorhanden/ so die Gnad dieses H. Sacraments ver hindern möge:) Item wan eben die gemelte Kirch/ wegen der Ehrerbietigkeit mit will/ daß man mehr als einmahl im Tag dieß H. Sacrament genieße/ noch auch die Priester mehr als ein Opfer der Mess thun sollen; ungeacht daß die Gnad dieses H. Sacraments im geringsten nit verhindert werde; warumb soll ich dann nit auch einem Christen rathen können/ daß er weniger und mit grösser Ehrerbietigkeit / als daß er öfter ohne Ehrerbietigkeit alle Tag dieß H. Sacrament empfangen?

Die dritte Ursach ist/ dieweil es geschehen kan/ daß derjenige / welcher nur einmahl in der Wochen dieß H. Sacrament genießet/ durch die Kraft gemelten Sacraments für dieß einige mahl mehr / und grössere Gnad empfangen; als derjenige/ welcher alle Tag in der Wochen dieß Sacrament genossen: dan nach der Lehr aller deren/ so die Heilige Schrift lehren/ so ist die Gnad dieses Sacraments grösser in dem / welcher es mit fleißiger / und grösserer Vorbereitung empfangen thut. Wan nun derjenig/ welcher nur einmahl in der Wochen das Heilige Sacrament genießet / besser bedencket was er thue/ sein Herz fleißiger bereitet / sein Gewissen genauer erforschet / in ihm selbst ein Verlangen zu dieser geistlichen Speiß erwecket/ und die obgemelte andächtige geistliche Übungen in das Werk richtet; so ist er ohne allen Zweifel besser geschickt und bereit / und bekommet grössere Gnad/ als der selbe/ welcher alle Tag in der Ehl/ mit verwirretem Gemüth / mit vielen

R.
Sufferen

ol. I.
aus II

Auffschweifungen / und mit Lust wider zu den lässlichen Sünden zu kehren / oder von denselben mit abzustehen / zum Heil. Sacrament gehen thut ; von diesem redt der H. Bonaventura also/wann einer auß Lawheit/ oder auß Leichtfertigkeit und Aufschweifung des Gemuths sich nit darzu bereitet/ alsdan hat er wenig Nutz darauß/ungeachtet/das er keine Todsfund begehret. Zu welchem der H. Thomas weiter hinzu sehet und spricht : wan einer durch lange Erfahrung spüret/das sich der Eysser und die Lieb Gottes / durch die tägliche Nießung des Heil. Sacraments in ihm vermehren/ und das er allzeit mit größerer Ehrerbietigkeit darzu gehet/derselbige kan wohl alle Tag das Heilige Sacrament genieffen. Aber wan einer gewahr wird das durch tägliche Nießung die Ehrerbietigkeit in ihm abnimbt / und der Eysser nit zunehme / als dan ist es rathsam/das er sich zu Zeiten von der Nießung des Heil. Sacraments enthalte ; damit er nachmalen mit desto größerem Eysser und Andacht darzu gehe. Ein großer Krug fasset auff einmahl mehr Wasser auß einem Brunnen/als sonst eine Muschalen auff hundert / oder mehrmahl. Eine fromme und andächtige Person wol von allen Sünden gereiniget / und bereitet / schöpffet auß dem Brunnen der Gnaden auff einmahl mehr Gnad / als sonst eine andere/ ungeachtet das sie keine Todsfund auß ihr habe/auff gehen oder mehrmahl. Die H. H. Väter und Einsidler in der Wüsten/pflegten das H. Sacrament des Altars gar selten zu genieffen / sie giengen gar wenig mit den Menschen umb/und waren fast immerdar mit ihren Gedancken im Himmel/ und bey GOTT. Ich bin der Meynung das sie in der Nießung des Heil. Sacraments/ welche sie ja alle Jahr einmahl thä-

ten/mehr/ und größere Gnad empfangen/ als andere welche das ganze Jahr durch dreymahl in der Wochen das H. Sacrament genieffen. Der H. Bonaventura in dem er seine Meynung hievon erkläret spricht also/lib. 4 distinct. 12. p. 2. q. 2. *Jo. em efficaciam credo, quod accipiar. h. mo in una manducatione.* Ich bin der Meynung/das der Mensch/welcher nit gebürlicher Vorbereitung das Heil. Sacrament allein einmahl genieffet / mehr Gnad empfanget ; als wan er dasselbe mehrmalen/ohne gebürliche Vorbereitung/ genieffet hätte.

Die dritte Lehr/und Anleitung ist / das man den Key- Personen gar selten zu nahe soll / das sie alle Tag zum H. Sacrament des Altars gehen. Dik sag ich nit darauß als wan ich der göttlichen Güte Mas/ und Ziel für schreiben wolle/ und sagen/das sie innerhalb des Priessterlichen Stands niemant gefunden werden so wohl und der Weib- als Mans- Personen / welcher nit würdig alle Tag das H. Sacrament zu empfangen als da seynd diejenigen welche mehr Zeit inen und ihrer Andacht auß ist warten welche je mehr und länger in der Ehrerbietigkeit und Liebe GOTTES zu nehmen ; sondern ich sage allein / das wenig Personen seynd/welche an ihnen haben was hier erfordert wird ; und das wenig zu finden welchen man solches zulassen könne. Erstlich diereil die Menschliche Natur und Schwachheit also beschaffen/das sie niemahl vermögen auff sich selbst acht geben mag/das sie von lässlichen Sünden befreyet werden oder auch durch auß keinen Lust zu demselben habe ; noch sich dermassen von weltlichen Geschäften entziehen könne / das sie Zeit und Weil finde / sich zu täglicher Nießung des H. Sacraments zu bereiten; noch

habe mach der Nießung mit seinem Heyland
 zu sprechen und zu handeln; noch die welt-
 liche Geschäfte also an zustellen / daß sie
 Zeit habe täglich dem Gebett auß zu war-
 ten geistliche Bücher zu lesen / und andere
 dergleichen Sachen mehr zu thun wie am 2.
 3. 4. Puncten oder s. gesagt worden. Es
 ist viel gläubiger daß man innerhalb acht
 Tagen mehr Zeit und Weis findet / sich zur
 Nießung des H. Sacraments zu bereiten/
 und die Welt-Geschäfte auß seits zu se-
 hen / als daß man tägliche Gelegenheit ha-
 be solches zu thun. 2. Wan je ein Mensch
 auß Erden solches Glück und Gunst haben
 solte / so vermeyne ich / daß solches geistli-
 chen Weis- und Mans- Personen mehr
 als anderen widerfahren solte / dieweil sie
 ihrem Stand gemäß / von allem weltlichem
 Beträummel befreyet / und in der Ruhe ihres
 Herken leben. Nun aber hat bisher nie
 kein Stifter einiges Geistlichen Ordens sei-
 ne Ordens-Genossen darzu verbunden / oder
 auch zugelassen daß sie alle Tag zum Heil.
 Sacrament gehen solten. Der H. Igna-
 tius Stifter der Gesellschaft Jesu hat de-
 nen so mit Priester seyn / verordnet alle acht
 Tage einmahl / und wan in der Wochen ein
 funckmes Fest für fallen thut / das H. Sa-
 crament des Altars zu genieffen welches fast
 in allen anderen Geistlichen Ordens Stän-
 den der Brauch gewesen. Der H. Bona-
 ventura lib. 2. de prof. relig. cap. 77. Da-
 r von den Geistlichen redt / sagt: Vix ali-
 quis ita religiosus viderur esse, & sanctus:
 Man findet selten einen der so Geistlich und
 Heilig (ausgenommen die Priester) wel-
 chem es nit genug sey / alle acht Tag einmahl
 das Heil. Sacrament zu genieffen; es sey
 dan daß ihm wegen eines besonderen fürsäl-
 tenden Festis / oder sonsten wegen anderer
 wichtigen Ursachen halber zugelassen werde /

offter zum H. Sacrament zugehen. Wann
 dan nun den Geistlichen Ordens-Personen/
 welche außserhalb dem weltlichem Wesen le-
 ben / solche Gunst nit zugelassen wird; wie
 billicher solt dan solches anderen Personen/
 welche in der Ehe leben / und mit allerley
 weltlichen Geschäften umbgehen / abgeschla-
 gen werden?

Wan wir aber einer verworffen will / daß
 im Anfang der Kirchen Gottes jederman/
 so gar die so im Ehestand lebten / das Heil.
 Sacrament zu genieffen pflegte / wie auß den
 Geschichten der Apostelen ap. 2. zu lesen ist.
 So antworre ich mit den Lehrern der Heilige
 Schrift / daß ob man wohl die Christen hie-
 zu ermahnen thate / doch solches niemahl ge-
 botten gewesen. Daher sagt der H. Dio-
 nysius: Der Priester genieffet diß H. Sa-
 crament / und ermahnet andere dasselbig zu
 empfangen. 2. So sage ich daß diese Ges-
 wohnheit nit uber all bey den Christen gewe-
 sen; sondern allein in judaa. und Alexan-
 dria. 3. Daß / wosern die Christen jeziger
 Zeit so fromb / tugendsam / und eyffrich wä-
 ren / als sie damahl waren / ihnen jeziger Zeit
 dergleichen zu lassen würde: aber dieweil
 sie gar weit von solcher Heilichkeit / als wird
 ihnen solches misrathen. Wan aber auch
 etliche der Meynung wären / daß sie eben so
 from / und heilig als sie / die geben ihre Eytel-
 keit gar weit an den Tag / und lassen män-
 niglich sehen / daß sie von ihnen selbstnen eine
 grosse Meynung haben / welches sich zu der
 Nießung des Heil. Sacraments gar wenig
 reimet: dann die Demuth ist eine auß den
 fürnehmsten Vereitungen / welche vor
 der Nießung des H. Sacraments herge-
 hen soll.

Wann mir einander sagen will / daß
 diß Heilig Sacrament ein täglichs Brod
 genemet werde / und deswegen alle Tag sol-
 le em-

P.
Vuffrenol. I.
aus II

le empfangen werden. So antworte ich demselben/das gar viel auß den H. Vätern / durch das tägliche Brod / welches wir in dem Vatter Unser begeren / alles verstehen was uns täglich zur Erhaltung unsers Lebens vonnöthen; wofern aber einer weiter treiben wolle/ das der H. Cyprianus durch das tägliche Brod/das Heil. Sacrament des Altars verstehe / so antworte ich entweder mit dem Heil. Augustino und Cyrillo. das durch das Wort/ Hodie, oder Heut / diß gegenwärtige Leben verstanden werde; oder aber das solches von einer innerlichen und geistlichen Nüßung zu verstehen sey; oder endlich von der wahren Nüßung des Heil. Sacraments/welche alle Tag in der Kirchen Gottes geschieht/womit von einem/zum wenigsten vom andern. Ich rede allhie allein von den Ley- Personen; dan was die Priester angehet / dieweil sie zu Mitlern zwischen GOTT/und den Menschen gestellt/und für die ganze Christenheit ihr Gebet/und das Heil. Opfer verrichten; also muß man billichere und grössere Ursachen haben/ihnen das Heil. Opfer / als den Ley-Personen die tägliche Nüßung des H. Sacraments zu verbieten.

Die vierte Lehr und Anleitung ist / das mans der klug-und Bescheidenheit eines Beichtvatters heimstellen solle/ wie oft das einer/oder andere das H. Sacrament genießen könne. Die eigene Lieb machet das viel Blind seyn / und in ihren eigenen Händen nichts sehen. Ein Blinder kan ihm selbst den Weg nicht zeigen / und darumb rathe ich dir mein frommer Christ/ das du dich mit einem gelehrten/klugen/ bescheidenen/ liebeichen Beichtvatter hierüber berathschlagest / und seinem Rath folgest: Es ist besser das du auß Gehorsam dich des Heil. Sacraments enthaltest / als

das du auß deinen eigenen Ein und Ruff gehest. Hüte dich sorglich vor denen/ welche sagen und lehren dörfen/das man wohl zum H. Sacrament gehen könne/ wofern man nur keine Todtsünd auß seinem Herzen habe/ und das man so gar wider die Meinung seines Beichtvatters/alle Tag das H. Sacrament genießen möge. Hüte dich das du Gott nit fürwerffe was er vorzeiten den Thiden verwisse/und zu ihnen sagte/ Esai. 42. in diebus jejunii vestri, reperitur voluntas vestra. Ihr folget in ewerem Juffen ewerem eigenen Ein und Willen. Wan es einem wohl anstehet in weltlichen Sachen sich nit auß seine eigene Klugheit verlassen/wie der Weiseman cap. 3. Prov. sagt/wie viel mehr in geistlichen Sachen in welchen das Heyl unserer Seelen gelegen Erwege wohl was Cassianus Collar 2. cap. 11 und vor ihm der H. Antonius und Basilus gesagt haben; das der Teuffel die Gütlichen nie leichtlicher betriegen thue/und zum Verderben bringe / als wan er sie überredet das sie die Rath der Aeltesten und der Vorsteher verachten / und sich auß ihren eigenen Kopff und Meynung verlassen. Der heilige Hieronymus sagt Epistola ad Rustic. Dieweil man nit keine Kunst oder Handwerck ohne einen Meister lehren kan/wie soll man dan gutheissen / das du alles nach deinem eigenen Urtheil thun willst? Der H. Bernardus spricht/Epistola 87. Wer seinem Ein als einem Meister folgt / der folget ewerem Narren.

Allhie könnte man viel von der Tugend des Gehorsams auß den heiligen Vätern herbey bringen; aber es ist an dem genug das Gott ein großer Wohlgefallen an dem Gehorsamb/als an den Opfern geschicht. Wie der H. Gregorius bezeuget 1. dialog. 27. Ich sag frey und unverholen / das die Per-

sen/ welche durch tägliche Messung des H. Sacraments ihre Andacht zu versichern geben wollen/ nit mehr oder besser ihre Unandacht/ ihre geringe Tugenden/ und schlechten Nutz/ welche sie auf gemelter täglicher Messung empfangen/ hätten können an den Tag bringen; und das man Recht und Zug habe ihnen die tägliche Messung des H. Sacraments zu verbieten/ oder zum wenigsten abzuhalten/ das sie dasselbige nit so oft genießent/ in dem sie zu Zeiten ohne Verwilligung oder wissen ihrer Beichtvatter/ allein auf eigenem Ein/ oder besser zu sagen/ Vermessenheit und Eitelkeit dis H. Sacrament genießen. Das allergrößte Merkzeichen/ das der Geist Gottes in dem Menschen sey/ ist die Tugend/ und die Demuth/ wie der H. Gregorius sagt. Was ist aber für eine Demuth/ wann man sein eigen Urtheil für besser haltet/ als seines Beichtvatters? Thun sie nit eben dasselbe (von geistlichen Sachen zu reden) was die Mißglaubige jetziger Zeit zu thun pflegen/ welche weder die Versammlung der Väter/ und Vorseher der Kirchen/ noch die Lehrern der H. Schrift/ welche in der Kirchen Gottes seynd/ anhören und folgen wollen/ sondern sagen/ das es gnug sey/ das ein jeder seiner innerlichen Geist und Einsprechung anhöre / und demselben folge.

Der 8. Punct oder 5.

Wie und was gestalt ein Beichtvatter seinem Beichtkind die Zeit zum H. Sacrament zugehen vergönnen und anordnen soll.

zweil under den Christen ein groffe Ungleichheit und Unterscheid/ und nit

leichtlich zu erkennen / welchem Gott die Gnad gebe oft das H. Sacrament zu genießen/ oder nit; also will vomnöthen seyn/ das ein Beichtvatter / welcher allzeit dahin trachten soll/ das die Verehrung/ und groffe Meynung/ oder liebliche Geruch dieses H. Sacraments/ (welcher durch das fromme Leben deren/ so solches genießen/ aufgebreytet wird/) vermehret werde / das sag ich / ein Beichtvatter sich besteiße die Zeit und den Tag / an welchem sein Beichtkind das H. Sacrament genießen könne/ (allen Umständen der Zeit / und der Person zu vor wohl erwogen) nach seinem gutd. rathen und Bescheidenheit verordne und bestimme/ darzu ihm folgende Regel sehr behulfflich seyn werden.

Die erste ist / Das er den andächtigen Personen/ welche im Estand leben/ die Messung des H. Sacraments weniger zulassen soll/ als andern so nit im Estand leben: und dis zweyerley Ursachen halber / 1. Die weil die so verheyraht seynd / gemeinlich mehr mit ihren Hausgeschäften/ und andern weltlichen Händeln verwicklet seynd / und ihr Vertheil haben/ als andere / wie der H. Paulus andeutet. Sie haben mehr Gelegenheit zum wenigsten lässliche Sunden zu begehen/ wegen der ehlichen Lieb und einander / und gegen ihre Kinder: sie haben weniger Zeit und Weyl in sich selbst zu gehen / und an ihr Gewissen zu gedencen; wohl und würdig zum H. Sacrament zu bereiten/ und weniger nit ihm/ nachdem sie ihn empfangen/ zu sprachen / und sich mit ihm zu underhalten. 2. Wegen der ehlichen Pflicht/ dan ob solches wohl keine Sund/ noch eigentlich darvon zu reden/ dem H. Sacrament des Altars zu wider/ (dan die erste Christen/ welche in der Ehe lebten/ und Kinder zeugten/ alle Tag dis Sacrament genießen thäten.)

P
Suffren
ol. I.
aus II